



Pressemitteilung

„Wir sprechen für uns selbst“

4. Fachtag der Bundesweiten Initiative Demenz und Migration - DeMigranz

Unter dem Motto „Wir sprechen für uns selbst“ hat der 4. Fachtag der Bundesweiten Initiative Demenz und Migration – DeMigranz am Montag, 15. November 2021, stattgefunden. Die Referenten und Referentinnen, selbst mit Migrationshintergrund, gaben Einblick in die Lebenssituation, die Begleitung, die Beratung sowie in die Versorgung und Unterstützung von Menschen mit Demenz und Migrationsgeschichte und deren Familien. An der Online-Veranstaltung nahmen rund 100 Interessierte aus ganz Deutschland teil.

Ostfildern, 25. November 2021 – Sehr breit gefächert waren die Vorträge der Referenten und Referentinnen beim 4. Fachtag des Projektes DeMigranz: So berichtete Ergun Can als pflegender Angehöriger aus dem Raum Stuttgart über die Demenzerkrankung seiner Schwiegermutter, die Tabuisierung von Demenz in den Familien sowie über die rechtlichen Unterschiede von Angehörigen in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen in Deutschland und der Türkei.

Professor Dr. Özgür Onur, Leitender Oberarzt in der Klinik und Poliklinik für Neurologie in Köln referierte zum Thema „Transkulturelle Diagnostik“. Er berichtete, wie kognitive Defizite bei älteren, türkischen Mitbürgern diagnostiziert werden können, auch wenn die Deutschkenntnisse gering sind oder bereits schwinden. Er stellte das Testverfahren TRAKULA vor, das keine Lese- und Schreibfähigkeit für eine Diagnostik voraussetzt und für Menschen mit türkischer Migrationsgeschichte entwickelt wurde.

Die Sozial- und Pflegeberaterin, Larissa Bogacheva, vom Pflegestützpunkt Ludwigshafen am Rhein und der Beratungs- und Koordinationsstelle (BeKo) Migration und Pflege berichtete über die Herausforderungen in der interkulturellen Pflegeberatung bei Menschen mit Demenz und Migrationshintergrund und gab Tipps im Umgang und im Zusammenleben mit Demenzbetroffenen.

Derya Karatas aus Berlin, Gründerin der Selbsthilfegruppe „Pflegen heißt auch an sich denken“, erzählte von der plötzlichen Pflegebedürftigkeit ihrer Eltern, den Herausforderungen vor denen sie als junge pflegende Angehörige gestanden ist und wie sie aus der Hilflosigkeit heraus die Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige im Jahr 2019 gegründet hat.

Die Ingenieurin für Raumplanung, Nese Özcelik, aus Oberhausen in Nordrhein-Westfalen referierte zum Thema „Wohnprojekte für ältere Migranten und Migrantinnen und für jene, die zwischen der ehemaligen Heimat und Deutschland pendeln“. Sie zeigte wie am Praxisbeispiel ProWohnen in Oberhausen ein solches Konzept realisiert wurde und wie sich daraus weitere Aktivitäten und Beratungsangebote für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte entwickelt haben.

„Mit Migranten für Migranten“ (MiMi) lautet das vom Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. getragene Projekt. Kern des Projekts ist es, gut integrierte Migranten und Migrantinnen, mit guten muttersprachlichen sowie deutschen Sprachkenntnissen, zu Mediatoren und Mediatorinnen für Integration und Gesundheit auszubilden. Im Rahmen des Fachtags berichtete Isabel Marin Arrizabalaga, MiMi-Projekt Koordinatorin aus Hamburg, über die Rolle der Sprache in der Vermittlung gesundheitlicher Themen.

„Gemeinsam haben wir uns auf eine Reise durch Deutschland begeben und haben Referenten zugehört, die für sich und die migrantische Community gesprochen haben. Immer wieder stellen wir fest, wie wichtig es ist sich zu vernetzen, wenn man ein Thema vorantreiben möchte“, sagte die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Demenz Support Stuttgart, Sümeyra Öztürk, zum Abschluss des Fachtags.

Pressefragen richten Sie an:

Marilena Berlan

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/

Social Media-Management

Demenz Support Stuttgart gGmbH

Zentrum für Informationstransfer

Zeppelinstraße 41

73760 Ostfildern (Kemnat)

Tel.: 0711 / 99787-21

E-Mail: m.berlan@demenz-support.de